

Selecta-Verlag Dr. Ildar Idris, Planegg bei München

Leserbriefe, Kommentare

GERIATRIE:

Kein Kraut gegen Altern

(SELECTA Nr. 27, S. 2686, und Nr. 15, S. 1510, 1980)

Der Ansicht von Prof. *Dieter Michel*, München, daß alle derzeitigen Geriatrika im Hinblick auf das gesteckte Ziel wirkungslos seien und in Zukunft ein effektives Geriatrikum nicht zu erwarten sei, muß widersprochen werden.

Für eine Beeinflussbarkeit durch richtige Ernährung spricht die Feststellung, daß parenterale Hyperalimentation im Senium der katabolen Situation des Organismus entgegenwirkt und damit die Wundheilung verbessert (SELECTA Nr. 26/1980). Praktische und klinische Erfahrungen mit makromolekularen Organlysaten dürften ebenfalls einer kritischen Prüfung standhalten.

Den Effekt bei hirnorganischen sowie kognitiven Ausfällen wies man in einer kontrollierten klinischen Doppelblindstudie mit psychometrischen Testbatterien nach (*Jansen, B., Brückner, G.: Psycho 4, S. 214, 1979*).

In der geriatrischen Kardiologie zeigt eine klinische Pilotstudie mit kontrolliertem Doppelblindtest, daß solche Leiden beeinflussbar sind. Die Ergebnisse ließen sich durch EKG, Blutdruckmessungen usw. objektivie-

ren. Meist konnte auf weiteres Digitalisieren verzichtet werden (*Lachnit, K. S.: Erfahrungsheilkunde (Ehk.) 30, S. 215, 1980*).

Erkrankungen des Bewegungsapparates, insbesondere schmerzhafte Arthrosen, lassen sich ebensogut beeinflussen wie der Altersstar (*Hoffmann, Z.: Zeitschrift für Allgemeinmedizin 54, S. 847, 1978; Fuchs, J.: Klin. Mbl. Augenheilk. 175, S. 799, 1979*).

Nierensteinleiden und Prostatahypertrophie sind ebenso Indikationen wie Erkrankungen des Darmes mit Divertikulitis und Divertikulose (*Reuter, H.: 21. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Urologie, Springer Verlag, Heidelberg 1965; Wirsam, H., De Meyer, W.: Ehk. 30, S. 229, 1980*).

Auch aus der Onkologie werden ermutigende Erfolge berichtet (*Lindemann, M., Denck, H.: Ehk. 30, S. 217, 1980; Reuter, H.: Helv. Chir. Acta 43, S. 279, 1976*). Daß die Indikationen so vielseitig sind, wird verständlich durch den Einsatz unterschiedlicher, organspezifischer Wirkfaktoren sowie ubiquitärer Faktoren, die in allen Gewebearten vorkommen und z. B. für den Energiestoffwechsel wichtig sind.

Untermauert werden diese Ergebnisse durch Grundlagenversuche an menschlichen Zellkulturen, zellfreien Synthesystemen und durch Tierversuche in anerkannten Instituten des In- und Auslandes. Die therapeuti-

sche Wirkung wird erklärt durch einen Einfluß auf die DNA-Repair-Mechanismen, die Stimulation der Interferon-Synthese und von Enzymen, vermutlich auch der Adenylatzyklase, der verschiedensten Arten von Rezeptoren und von Mediatoren des Stoffwechsels für die Steuerung bzw. Regulation der Stoffwechselfvorgänge.

Abwehr gestärkt

Stimuliert werden auch das Immunsystem und die Phagozytose bzw. die Resistenz gegen virale Infektionen. Dr. *Hartmut Weckerle* und Doz. *Uwe-Peter Ketelsen*, Freiburg, diskutieren das Vorhandensein von pluripotenten Stammzellen. Von diesen kann nach Proliferation und Differenzierung die Regeneration ausgehen (*Nature* 256, S. 493, 1975). Erschöpfte, nicht mehr teilungsfähige Zellkulturen konnten zu erneuter Teilung gebracht werden.

Die Synthesevorgänge in normalem Gewebe lassen sich anregen. Hetero- ploide Tumorzellen bleiben unbeeinflusst oder werden inhibiert (*Paffenholz, V., Theurer, K.: Erfahrungsheilkunde* 30, S. 390, 1980; *Kassenarzt* 18, S. 5218, 1978; 19, S. 1876, 1979; 20, S. 1245, 1980). Die Stimulation der Synthesevorgänge ließ sich in vivo tierexperimentell im Gehirn wie auch im Pankreas nachweisen (*Chandra, P., Axmann, G.: Diplomarbeit an der Universität Frankfurt* 1973).

Die prophylaktische und therapeutische Wirksamkeit gegenüber verschiedenen Tumorsystemen wurden ebenfalls tierexperimentell bestätigt (*Letnansky, K., Munder, E.: Ehk.* 30, S. 201, 1980).

Prof. Dr. med. *Karl Theurer*
Forschungslaboratorium
für Organo- und Immunotherapie
Brunnwiesenstraße 21
7302 Ostfildern 1